

Regionalsport

Sempach siegt in Adelboden

Matthias Sempach hat das Bernisch-Kantonale Schwingfest gewonnen. Der Alchenstorfer bezwang im Schlussgang Christian Stucki. Letzterer lag erstmals nach fast zwei Jahren wieder auf dem Rücken.

Michael Schenk

Es war 2008. Im Schlussgang des Kilchberg-Schwingets standen sich Christian Stucki und Matthias Sempach gegenüber. Die beiden trennten sich unentschieden. Stucki gewann das Fest, Sempach blieb trotz fünf Siegen und einem Gestellten «nur» Rang 2. «Das war sicher eine grosse Enttäuschung für mich», meinte Letzterer dazu. Seither verliefen die Duelle der beiden «Berner Stars» immer unentschieden.

Bis gestern. Bis Matthias Sempach im Schlussgang des Bernisch-Kantonales in Adelboden einen Angriff Stuckis konterte und den Seeländer Hünen auf dem Boden zum Resultat überdrehen konnte. «Es muss alles hundertprozentig stimmen, damit ich gegen Christian Stucki gewinnen kann», sagte Sempach. Gestern stimmte alles – obwohl dem 24-jährigen Oberaargauer ein Gestellter zum Sieg gereicht hätte. «Es ist ein wunderbares Gefühl», erklärte Sempach nach seinem Erfolg. Und: «Es ist auch eine Genugtuung für den entgangenen Triumph am Kilchberg-Schwinget 2008.»

In Luzern Schub geholt

Verloren hat Sempach gegen Stucki im Rahmen eines grossen Schwingfests noch nie. Gewonnen hatte er vor dem gestrigen Erfolg letztmals vor über zwei Jahren, damals im Schlussgang des Oberaargauischen 2008 in Graben. Stucki seinerseits war seit dem Anschwingen auf der Schwägalp 2008 (Niederlage gegen Stefan Fausch) ungeschlagen. «Heute gehe ich trotzdem wieder arbeiten, Niederlagen gehören zum Sport. Das ist kein Weltuntergang», hielt Kilchberg-Sieger Stucki nach der Final-Niederlage fest. Obschon, einen Siegertyp wie Stucki wurmt jede Niederlage. Umso mehr, wenn er wie gestern im Schlussgang seinen Rivalen fast auf dem Rücken geholt hätte. Sempach, in seinen grünen Schuhen, die er seit seinem Triumph am Luzerner Kantonale trägt, entkam indes. Just jener Sieg am Luzerner, dem ersten Berner Sieg dort seit 46 Jahren, hat Sempach kräftig Schub verliehen. Sein Triumph am Luzerner mit den Siegen über Thomas Arnold (Brünig-Sieger 2005, 2. Schwarzsee 2010), Konrad Krummenacher (Brünig-Finalist 2009), Martin Koch (Weissenstein- und Luzerner Kantonalfestsieger 2009 sowie Christian Schuler (Sieger Schwyzer Kantonales 2010) war eine aussergewöhn-



Matthias Sempach (vorne) bringt Christian Stucki zu Fall und holt sich den Festsieg in Adelboden. Foto: Manuel Zingg

lich starke Leistung. Eine ähnlich königswürdige Darbietung wie die gestrige am Bernisch-Kantonale in Adelboden.

Qualifikation abgeschlossen

Das Kantonale war die letzte Chance für die Berner, sich für das Eidgenössische (20.-22.8.) in Frauenfeld zu qualifizieren. Der Technische Leiter, Samuel Feller, hatte schon vor dem gestrigen Fest 44 Namen im Kopf, die er in Frauenfeld «dabeihaben will», wie er sagte. Die übrigen 10 Startplätze für die 54-köpfige Berner Delegation am Eidgenössischen wurden gestern ausgemacht. 20

Kandidaten seien für diese 10 Plätze noch infrage gekommen, so Feller. Wer es geschafft hat, darüber befinden die Technische Kommission und der Vorstand des Berner Verbandes morgen Dienstag. «Wir werden bis dahin die Resultate der infrage kommenden Schwingers analysieren», sagte Feller. Als Chef des Einteilungs-Kampfrichts hatte der Technische Leiter der Berner in Adelboden die 20 noch infrage kommenden Berner Kandidaten gegeneinander antreten lassen. Es sei ihm darum gegangen, herauszufinden, wie die Betroffenen mit dem Druck umgehen können.

Nach der Analyse wird sich also zeigen, wer letztlich am Eidgenössischen in Frauenfeld dabei sein wird.

Bernisch-Kantonales Schwingfest

Adelboden. Bernisch-Kantonales (140 Teilnehmer/5000 Zuschauer). Schlussgang: Matthias Sempach (Alchentsorf) s. Christian Stucki (Schnottwil) nach 9:25 Minuten mit Brienzler und Nachdrücken. – Rangliste: 1. Matthias Sempach 59,00. 2. Simon Anderegg (Meiringen). Willy Graber (Bolligen). Matthias Siegenthaler (Fankhaus). Thomas Zaugg (Eggiwil) und Reto Maurer (Oberwil i. S.), je 57,50. 3. Stucki 57,25. 4. Christian Dick (Koppigen). Thomas Sempach (Heimenschwand). Mario Bühler (Reichenbach) und Kilian Wenger (Horboden), je 57,00.

Berner verfehlen Ziel an Frisbee-WM knapp

Die Flying Angels Bern (FAB) haben an der Club-WM im Ultimate Frisbee ihr gesetztes Ziel knapp verfehlt: Das Team erreichte in Prag den 14. Rang und ist damit das sechstbeste europäische Team. Ziel war es, mindestens als Fünftbeste in Europa abzuschneiden. Dominiert wurde die WM von den Amerikanern: Revolver Ultimate aus San Francisco wurde Meister, Sockeye Seattle Zweiter. FAB-Teamchef Tom Frischknecht war nicht unzufrieden mit seinem Team: «Wir haben gesehen, dass wir die Top-Teams aus Europa schlagen können.» Besonders gefreut hat ihn das Resultat gegen Vize-Weltmeister Sockeye: Die Angels verloren nur mit 15 zu 12. (kap)

Zahlen & Fakten

Baseball

NLA

Lausanne Indians - Bern Cardinals 2:17 und 4:14. – Rangliste: 1. Therwil Flyers 17 Siege/1 Niederlage. 2. Embrach Mustangs 14/6. 3. Zürich Challengers 4. Bern Cardinals 12/10. 5. Zürich Barracudas 10/10. 6. Sissach Frogs 8/12. 7. Luzern Eagles 5/15. 8. Lausanne Indians 2/18.

Hornussen

NLA

13. Runde: Biglen-Arni 2/0/1434 - Wasen-Lugenbach 4/0/1436. Heimiswil-Berg 4/0/1352 - Rechterswil-Kriegstetten 0/1/1302. Lyss 2/0/1313 - Gerlafingen-Zielebach 4/0/1375. Oberörsz-Niederörsz 2/0/1204 - Belp-Toffen 4/0/1238. Richtig 4/0/1360 - Mättenwil-Zofingen 2/0/1238. Thörigen 2/0/1280 - Urtenen 4/0/1307. Wäseli 4/0/1391 - Höchstetten 2/0/1378. Zuchwil 4/0/1343 - Bern-Beundenfeld 1/1/1359. – Rangliste: 1. Wäseli 50/0/18391. 2. Höchstetten 44/0/17292. 3. Zuchwil 43/2/17359. 4. Rechterswil-Kriegstetten 42/3/17334. 5. Gerlafingen-Zielebach 41/2/17437. 6. Biglen-Arni 40/0/17791. 7. Bern-Beundenfeld 38/3/17166. 8. Lyss 36/1/17251. 9. Mättenwil-Zofingen 36/1/16283. 10. Richtig 35/2/16627. 11. Belp-Toffen 34/1/16197. 12. Heimiswil-Berg 34/2/16228. 13. Urtenen 33/1/16482. 14. Wasen-Lugenbach 32/0/17103. 15. Thörigen 30/1/15794. 16. Oberörsz-Niederörsz 23/4/15848. – Beste Einzelschläger: 1. Martin Stettler (Richtig) 100 Punkte. 2. Jürg Boss (Wasen-Lugenbach) 98. 3. Michael Stalder (Biglen-Arni) 95.

Tennis

Wohlensee-Cup

Frauen. Einzel. R1-R3. Halbfinals: Andrea Dürig s. Simone Dellenbach 2:6, 6:3, 6:2. Natalie Tschan s. Tamara Scheidegger 6:1, 6:2. – Final: Tschan s. Dürig 7:6, 6:0. – R4-R6. Halbfinals: Selin Lopez s. Sia Mouy Lim 7:5, 7:6. Karin Lienhardt s. Valerie Dousse 6:1, 6:4. – Final: Lopez s. Lienhardt 6:3, 6:4.

Männer. Einzel. R1-R3. Halbfinals: Thomas Schweizer s. Gabor Lukovics 6:2, 6:2. Bojan Bakovic s. Thomas Petrich 6:0, 3:6, 6:1. – Final: Bakovic s. Schweizer 6:3, 6:1. – R4-R6. Halbfinals: Thomas Amgwerd s. Jonathan Charpillot 6:1, 6:4. Alex Roschi s. Patrick Mettler 6:1, 6:1. – Final: Roschi s. Amgwerd 6:1, 5:7, 6:3.

Dank seinem grossen Willen schafft es ein afrikanischer Bike-Novize ins Ziel

Über 5000 Athletinnen und Athleten haben am Wochenende am Gigathlon ihren «inneren Schweinehund» überwunden. So auch der Äthiopier Aklilu Bekele.

Timo Kollbrunner

Als Aklilu Bekele erstmals das Mountainbike sah, das ihm ein Sportgeschäft für den Gigathlon zur Verfügung stellte, war er tief beeindruckt. Ein Velo dieser Art war ihm noch nie begegnet. Solch breite Reifen, eine Federung mit geradezu grotesken Ausmassen – «es kam mir vor wie ein Motorrad», sagt der 29-jährige Äthiopier und lacht. Gut und gerne 10 Milchkühe, rechnet Bekele vor, könnte man in seiner Heimat für den Preis dieses Gefährts erstehen.

Fast überfahren worden

Das Velofahren hat Bekele erlernt, als er zehn Jahre alt war. Umgerechnet 50 Rappen musste er bezahlen, um in der äthiopischen Stadt Awassa – wo es von Eseln aus Fleisch und Blut wimmelt, Drahtesel dagegen bis heute Mangelware sind – eine Stunde lang ein Velo zu mieten. Später zog er in die äthiopische Hauptstadt Addis Abeba, und dort wagte er nach langer Zeit wieder einmal einen Versuch auf zwei Rädern und fuhr mit dem Velo eines Freundes zur Arbeit. Als er aber von einem der meist eher offensiv manövrierenden Minibusfahrern, von denen es in der äthiopischen Kapitale wimmelt, beinahe überfahren wurde, befand er das Velofahren in der

Grossstadt für zu gefährlich und ging fortan zu Fuss – bis er vor zwei Monaten in die Schweiz kam. Vor sechs Wochen begann er, auf dem Fahrrad zu trainieren, und radelte seither zwei Mal pro Woche, um sich in Form zu bringen. Er hatte ein Ziel vor Augen: Am Wochenende am Thuner Gigathlon die Bike-Disziplin in Angriff zu nehmen.

«Nach jedem Berg der nächste»

Der Gigathlon sei körperlich «das Härteste» gewesen, das er je durchgemacht habe, erzählt Bekele am Samstag, nachdem er die ersten 46 Kilometer und 1300

Höhenmeter absolviert hat. «Nach jedem Berg kam der nächste.» Nicht dass Bekele unsportlich wäre – im Gegenteil: Er ist geradezu ein Bilderbuch-Athlet. Kein Gramm Fett umgibt seine Muskeln, vier Jahre spielte er in der höchsten äthiopischen Liga Fussball, auch im Volleyball war er nationale Spitze. Beim Gigathlon jedoch stiess er an seine Grenzen. Der Körper habe immer wieder «Stopp» gesagt, der Kopf aber sei stärker gewesen, erzählt er. In etwas über drei Stunden hat Bekele den ersten Teil der Strecke bewältigt. 700 Fahrer sind schneller, gut 200 brauchen länger als

der afrikanische Bike-Novize. Die Hitze hat dem Afrikaner im Gegensatz zu anderen Athleten nicht über Gebühr zu schaffen gemacht. «Es war schon warm, aber nicht allzu sehr», sagt Bekele nach dem bisher heissesten Tag des Jahres (siehe Kasten).

«Aizoch», sagte er zu sich

Aufgeben sei nie eine Option gewesen, sagt Bekele bestimmt. «Ich wollte es schaffen, für das Team.» «Aizoch», habe er deshalb immer wieder zu sich selbst gesagt. Mit «halte durch» ist dieses Wort am ehesten aus dem Amharischen, der äthiopischen Amtssprache, übersetzbar, und normalerweise muntert Bekele damit äthiopische Strassenkinder auf. Er arbeitet in Addis Abeba als Sportlehrer für den Berner Verein «Sport - the Bridge», der Sportprojekte für Kinder in Äthiopien und in der Schweiz durchführt. Im Moment weilt Bekele zwecks Karate-Training in der Schweiz, und so konnte er Teil sein des «Sport - the Bridge»-Teams am Gigathlon. Zum vierten Mal nahm der Verein mit einer multikulturellen Equipe an der Massensportveranstaltung teil. Nicht um zu gewinnen, sondern um zu demonstrieren, wie durch den Sport Brücken geschlagen werden können zwischen Menschen verschiedener Herkunft – aber auch zur Akquirierung von Spenden, die helfen, die Idee des Gigathlons in die äthiopische Hauptstadt zu tragen.

Gigathlon für äthiopische Kinder Viermal bereits hat der Berner Verein den «Gigathlon Ethiopia» veranstaltet – ein Anlass, an dem jeweils über 1000

Strassen- und Schulkinder teilnehmen und an dem letztes Jahr gar Haile Gebrselassie, der marathonlaufende Volksheld der Äthiopier, seine Aufwartung machte. Weil es in Addis Abeba weder einen See noch Inlineskates oder vollgefederte Fahrräder gibt, messen sich die Kinder in anderen Disziplinen – in «Macina» etwa, einem Spiel, das in Äthiopien jedes Kind kennt: Ein aus Schlauch gefertigtes Rad wird dabei mit einem geknickten Draht dem Boden entlang geführt. Kommenden September findet in Addis Abeba der fünfte äthiopische Gigathlon statt.

Weitere Informationen: www.sportthebridge.ch

Hitze machte wenig Probleme

Gemäss Walter Kistler, dem Chefarzt am Samstag aus medizinischer Sicht «keine übermässigen Probleme». Nur ein Teilnehmer habe aufgrund der Hitze wegen Kreislaufproblemen ambulant behandelt werden müssen. Laut Kistler hat es sich bewährt, die Teilnehmer im Vorfeld explizit darauf aufmerksam zu machen, dass sie nicht nur genügend Flüssigkeit, sondern auch ausreichend Salz zu sich nehmen, um Kreislaufprobleme zu vermeiden. Aus medizinischer Sicht sei es zudem positiv gewesen, dass es am ersten Wettkampftag so heiss war; am Samstag seien die Athleten noch frisch gewesen. Die meisten Einsätze der sechs Ärzte erfolgten laut Kistler aufgrund von Schürfungen und Prellungen – hauptsächlich verursacht durch Stürze auf den Inlineskates. (tik)



Aklilu Bekele ist von den Dimensionen seines Bikes beeindruckt. Foto: Manuel Zingg